

Reineke Fuchs

von Anna-Sophia Bäuerle

PERSONEN

Chor der Tiere

König Nobel

Eins der Tiere

Hündchen Wackerlos

Kater Hinze

Henning, der Hahn

Braun, der Bär

Reineke Fuchs

Bauer Rüsteviel

Bauernsöhnchen Fritz

Isegrim, der Wolf (stumm)

König Nobel sitzt auf dem Thron, die Tiere sind um ihn versammelt.

Chor der Tiere

Richttag ist heute vom Abend zum Morgen.
Kommet herbei und bringt eure Sorgen
vor unseres Königs gnädiges Ohr.
Jeder, der Klagen hat, trete hervor!

Alle die großen und kleineren Leute
sehnen sich im Frieden des Königs heute.
Ritter und Adel, Arm und Reich –
vor dem Richtstuhl ist heut alles gleich.

Schautet, da nahen die großen Herrn,
im Frieden sieht sie ein jeglicher gern:
Braun, der Bär, mit gemessenem Schritte,
Isegrim selbst nach artiger Sitte,
Hinze, der Kater, und Hennig, der Hahn:
Tretet, ihr stolzen Gesellen, heran!

König Nobel

Hierher, ihr Völker der Luft und der Erde,
die ich beherrsche, dass Recht heut euch werde,
scheue sich keiner die Wahrheit zu sagen
und seinen Schmerz dem König zu klagen!

Die Tiere

Sorgen, Herr König, drücken uns nieder,
Klage, Klage erheben wir wider
Reineke Fuchs, den größten der Sünder,
würgt uns Verwandte, Weiber und Kinder!
Ja seine Bosheit ist ganz ohnegleichen
soll ihn das Beil heut des Henkers erreichen!

König Nobel

Wo ist der Sünder, er zeige sich mir!

Eines der Tiere

Ach, Herr König, der ist doch nicht hier
bleibt in der Burg Malepartus zu Haus
und lacht uns samt dem Hofstaat nur aus.

König Nobel

Tretet, ihr Herren, mutig hervor,
dass aus der Klage furchtbarem Chor
ich genau die Sünden erkenne,
deren ich Reineke schuldig nenne.

Das Hündchen Wackerlos

Bin ein armes, friedames Hündchen;
einstmals bracht' ich in meinem Mündchen
fromm und sittsam ein Würstchen an;
kam doch der rote Schleicher heran,

raubte die Beute mir weg vor der Nase
hungernd und weinend saß ich im Grase.

Der Kater Hinze Schweige doch, Wackerlos, elender Wicht,
dieses Würstchen gehörte dir nicht!
Mein war's und du hast es mir erst genommen,
bist mit Recht zu der Strafe gekommen!

Henning, der Hahn Kikerikiii! Kikerikiii!
Hört meine Klage kikerikiii!
Friedlich gesonnen auf grünem Rasen
war meine Sippe – die Hühner saßen,
ihre Eier sittsam zu legen;
plötzlich beginnt es im Busch sich zu regen.
Reineke springt mit gierigen Zähnen,
mordet und beißt die beste der Hennen.
Tot liegt im Grase Kratzfuß. –
Seht, da tragen zum guten Schluss
meine Leute sie, lasset uns klagen
und der Guten ein Lebewohl sagen!
Kikerikiii, kikerikiii,
sehst da liegt sie, kikerikiii!

Das tote Hühnchen wird gebracht.

König Nobel Das ist genug, mehr sollt ihr nicht nennen.
Reineke muss ich für schuldig erkennen.
Braun, der Bär, soll den Räuber uns bringen.
Lob und Ruhm kann er sich erringen.
Doch zuerst sei für Kratzfuß
noch eronnen ein letzter Gruß
und auf den Grabstein der treuen Lieben
werde ein würdiger Spruch geschrieben

Alle Kratzfuß, Hahn Hennings Tochter, die beste,
die treu ihre Eier legte im Neste,
die schön mit ihren Füßen konnt' scharren,
liegt unter diesem Stein hier begraben.
Feind Reineke hat sie totgebissen,
nun soll's die ganze Welt auch wissen!

Chor der Tiere *während der Bär wandert*
Stolzen Mutes wandert Braun
hurtig in des Tages Graun.
An des Diebes Heimatorte
ruft er vor verschloss'ner Pforte:

Braun, der Bär Öffne, Reineke, dem Boten
auf der Stelle mit den Pfoten
diese Pforte, denn sonst kratze
ich mit meiner Bärentatze
im Namen des Königs die Nase dir rot,
trete und beiße dich mausetot!

Reineke Fuchs Ach, was bringt mir die große Ehre,
dass ich eure Stimme höre
klingt sie so lieblich und so fromm,
dass ich gerne zu euch komm.
Fraß soeben vom süßesten Honig,
schmeckte so fein, so lecker und wonnig.

Braun Honig, Herr Vetter, wo habt ihr den her?
Bin doch ein armer, hungriger Bär.

Reineke Ja, Gevatter, ich dachte das schon,
hattet ihr doch einen mageren Ton.
Gerne zeig ich euch den Stamm,
aus dem dieser Honig kam.

für sich
Alter Fresser, wirst die Frechheit teuer büßen,
bist bei Reineke, das solltest du wissen.

Sie gehen zu einem Stamm.

Reineke Seht hier im Stamme das süße Essen,
doch seht euch vor zu gierig zu fressen.
Steckt nur die Pfoten tief in den Spalt,
ich verschaffe euch sicheren Halt!

Er drückt den Bären in den Baumstamm und klemmt ihn fest.

Braun *schreit*
Reineke, Reineke, mach' keinen Spaß,
dieses Holz klemmt so fürchterlich, dass
Hören und Sehen mir schwinden muss
mach mit den elenden Qualen jetzt Schluss!

Reineke Vielfraß, da sitzt du nun endlich gefangen,
besser wär es, du würdest gehangen,
hast nicht umsonst mir so elend gedroht,
wart, ich helfe dir aus deiner Not!

Er rennt herum und schreit.

Reineke
 Ja, Frau Ermelin ging eben aus,
 ist heute Abend zum Tanze geladen,
 musste ich kochen, die Kinder baden,
 bin schon recht müde, ach tretet doch ein,
 müsst nicht so fürchterlich eilig jetzt sein.
 Will Euch ein tüchtiges Mahl noch bereiten,
 so gestärkt und zu rechten Zeiten
 treffen wir morgen beim Könige ein. –
 Lieber Hinze, so tritt nur herein.

Kater Hinze
 Hunger verspüre ich wohl im Magen,
 könnte ein Mäuslein recht gut jetzt vertragen

Reineke
 Ach, Herr Vetter, ich hab ganz vergessen,
 dass die Kater nur Mäuse fressen.
 Aber ich weiß auch hier einen Rat:
 Komm, wir eilen zu rascher Tat!

Chor der Tiere
 Reineke wandert im Mondenschein,
 Hinze, der Kater, schleicht hinterdrein.
 Leuchtet von ferne ein kleines Licht.
 Reineke schleicht sich zum Tore dicht.
 Hier hat er gestern zwei Hennen gestohlen,
 nun soll sich Hinze die Rechnung holen.
 Denn das Bauernsöhnchen Fritz
 wartet auf erhob'nem Sitz,
 mit der Schlinge in den Händen
 Diebesleben zu beenden.

Reineke
 Schaut, Herr Kater, in diesem Stall
 wimmelt's von Mäusen überall.
 Kriecht nur behände und leise hinein
 werdet noch lange mir dankbar sein.

*Das Bauernsöhnchen hat eine Schlinge gelegt,
 in die der Kater hineingerät.*

Bauernsöhnchen Fritz
 Hör ich's rascheln, das ist recht,
 diesmal geht's dem Räuber schlecht.

Er fängt den Kater in der Schlinge.

Schlag ich zu, schlag ich zu,
 auf den Dieb im Nu im Nu!

Kater Hinze
 Weh, ich hab doch nichts gestohlen
 Reineke soll der Teufel holen!

Chor der Tiere

*wie am Anfang. Nobel in der Mitte, Hinze kniet vor ihm
mit der Schlinge um den Hals.*

Reineke wehe, nun geht's dir ans Leben,
musst dein rotes Fell uns geben.
Armer Kater, tröste dich,
wirst gerächt ganz sicherlich!
Reineke wird hoch erhoben,
an dem höchsten Baume droben
soll er in d e r Schlinge schweben:

Nobel zeigt Hinzes Schlinge.

das wird frohe Rache geben!

Reineke

springt herein und spricht zu den Zuschauern gewandt
Nur nicht allzu laut gelacht!
Was ihr mir zur Straf erdacht,
ist erdacht und nicht getan.
Reineke, nun streng dich an.
Tausend Schliche sind bereit,
doch noch hab ich gute Zeit,
mach mir keine großen Sorgen,
auch nicht heute,
lieber morgen.

ENDE

Untertitel der Vorlage: „Ein heiteres Spiel für das Ende des 2. Schuljahres“